

Fachkonferenz Sport und Bewegung

Sparkasse Rheine, 18.02.2017

Rückblick und Ergebnisse

Konferenzziele

- Vorstellung der Ergebnisse der Sportentwicklungsplanung
- Diskussion in Dialogforen entlang von Leitfragen
- Möglichkeit eines spartenübergreifenden Austauschs untereinander
- Aufnahme von Hinweisen und Anregungen für zukünftige Umsetzungsaktivitäten der Sportentwicklungsplanung – speziell zur Überarbeitung der Sportförderrichtlinien

85 Teilnehmer(innen) von

- Sportvereinen (65%)
- Schulen (12%)
- Politik und Verwaltung (12%)
- Weiterbildungsträgern sowie der Bürgerschaft allgemein (11%)

Teilnehmer(innen) Dialogforen

- Klein-, Mittel-, Großverein ca. 30
- Stadtsportverband ca. 15
- Sport und Bewegung außerhalb der Vereinslandschaft ca. 40



PROGRAMM	
09:30 Uhr	„Ankommen“ – Stehkafee
10:00 Uhr	Begrüßung Thomas Prochmann, Vorsitzender des Vorstandes der Sparkasse Rheine Dr. Peter Lüttmann Bürgermeister der Stadt Rheine
10:20 Uhr	Sport und Bewegung im Fokus Allgemeine Trends und Entwicklungen Sportentwicklungsplanung Rheine Wolfgang Schabert Institut für kooperative Planung und Sportentwicklung Stuttgart
11:00 Uhr	Aktionsplan Sportentwicklungsplanung Rheine Siegmar Schridde, Sportservice Stadt Rheine
11:15 Uhr	Imbiss – Gelegenheit zum Austausch Möglichkeit der Kommentierung von Ergebnissen der Sportentwicklungsplanung
12:15 Uhr	Dialogforen – Diskussion zu Leitfragen Dialogforum A: Klein-, Mittel-, Großverein Selbstverständnis, Herausforderungen, Chancen Dialogforum B: Stadtsportverband Positionierung und Erwartungen der Vereine Dialogforum C: Sport und Bewegung außerhalb oder in Kooperation der Vereinslandschaft Freizeit – Schule – Kindergarten - ...
13:30 Uhr	Ausblick
14:00 Uhr	Ende der Veranstaltung

Dialogforum A (ca. 30 Teilnehmer[innen])

Klein-, Mittel-, Großverein

Selbstverständnis, Herausforderungen, Chancen

Leitfragen

1. Welche Innovationen sind für kleine und mittlere Sportvereine notwendig – ohne Traditionen und Identitäten aufzugeben?
2. In welchen Aufgabenfeldern könnte sich eine Zusammenarbeit zwischen kleinen, mittleren und großen Vereinen für alle Seiten positiv gestalten?
3. Was ist Ihnen darüber hinaus unter der Überschrift „Klein-, Mittel-, Großverein – Herausforderungen und Chancen“ wichtig anzusprechen?

Zusammenfassung der Diskussion (Moderatorin Wiebke Gehrke)

- Die Vereine haben eine große Offenheit signalisiert, sich auszutauschen und voneinander zu lernen. Die mit der Sportkonferenz und den Workshops gegebene Plattform wurde sehr positiv gesehen und als wiederholenswert eingestuft.
- Im Verhältnis Großverein zu kleineren und mittleren wurde deutlich, dass große Vereine mehr Erfahrung im Einsatz von z. B. Bundesfreiwilligendienstlern, geringfügig Beschäftigten haben. Es wurde im Sinne von Wissensmanagement angeregt, dieses Wissen zu teilen, damit sich kleine und mittlere Vereine nicht so intensiv in die unterschiedlichen Themen einarbeiten müssen. Das könnte auch ein Thema für den Stadtsportverband sein (z. B. Infoabend „Best Practice“ einmal pro Quartal).
- Es wurde angeregt, neue Kooperationen anzustoßen; auch sportartenübergreifend, z. B. für die gemeinsame Nutzung von Geräten für Kraftsport. Diese gemeinsame Nutzung von Ressourcen wurde auch in Bezug auf Räumlichkeiten angesprochen. Anregt wurde auch, vereinsübergreifend inhaltlich zu kooperieren, wenn es z. B. um Angebote für Menschen mit Behinderung geht.
- Gleichzeitig wurden auch offen und ehrlich Bedenken von kleineren und mittelgroßen Vereinen geäußert, was eine „schleichende Übernahme“ durch Großvereine angeht. Durch attraktive Angebote könne ein Abwerben der Mitglieder stattfinden. Zugleich sei es gerade für kleine Vereine bedingt durch die oftmals rein ehrenamtliche Struktur eine Herausforderung, ein attraktives Angebot auf die Beine zu stellen. Als wichtig wurde angesehen, miteinander ins Gespräch zu kommen. Herausgestellt wurde auch, dass gerade kleine und mittelgroße Vereine zur Identifikation mit dem Stadtteil und dem Wohnumfeld beitragen würden.
- Die Nachwuchsgewinnung für ehrenamtliche Vorstandsposten wurde ebenfalls kritisch angesprochen. Hier sind die Vereine auch selbstkritisch mit sich umgegangen: „Wir müssen auch neue Ideen zulassen und nicht immer sagen, das haben wir immer so gemacht“, lautete eine Aussage. Zugleich wurde die Anregung gegeben, interessierte junge Leute über eine projektbezogene Einbindung an die Übernahme von Verantwortung „zu gewöhnen“.
- Positiv wurde die Vereinsliste der Stadt Rheine gesehen. Zur Weiterentwicklung wurde eine Auflistung nach Sportarten angeregt, da der Bürger eher nach der von ihm favorisierten Sportart als gezielt nach einem Verein suchen würde.

Dialogforum A (ca. 30 Teilnehmer[innen])

Klein-, Mittel-, Großverein

Selbstverständnis, Herausforderungen, Chancen

„Kartenergebnisse“



Dialogforum B (ca. 15 Teilnehmer[innen])

Stadtsportverband (SSV)

Zukünftige Ausrichtung, Positionierung der Vereine

Leitfragen

1. Was erwarte ich von dem Stadtsportverband?
2. In welcher Form bin ich bzw. ist „mein“ Sportverein bereit, diese Erwartungen zu unterstützen?

Zusammenfassung der Diskussion (Moderatorin Florentine Kühs-Sandmann)

Informationen und Unterstützung

- Besonders kleine Vereine wünschen sich regelmäßige Informationen (z. B. Fördermöglichkeiten).
- Vorstellbar wäre die Übernahme von Beratungsaufgaben durch den SSV.
- Die anwesenden Vereinsvertreter boten ihre aktive Mitarbeit und Unterstützung in der Umsetzung an, da auch der Stadtsportverband ehrenamtlich geführt wird.

Administrative Vereinszusammenschlüsse

- Z. B. Mitglieder- und Finanzverwaltung kleinerer und mittlerer Vereine
- Berücksichtigung von Datenschutz und der weiterhin bestehenden Vereinsidentitäten
- Idee für eine mögliche Struktur: Zweckverband

Aufklärung /Ausblick

- Eine weiterführende Diskussion wäre in einer Zukunftswerkstatt „Stadtsportverband“ zu führen.
- Dort dann auch die Darstellung des SSV nach außen, verbunden mit einer transparenten Darstellung der Aufgaben (Trennschärfe SSV/Sportservice)

„Kartenergebnisse“



Dialogforum C (ca. 40 Teilnehmer[innen])

Sport und Bewegung außerhalb der oder in Kooperation der Vereinslandschaft Freizeit – Schule – Kindergarten – ...

Leitfragen

1. Welche Gelingensfaktoren werden für Kooperationen von Bildungseinrichtungen und Vereinen benötigt?
2. Wie können Sport- und Bewegungsangebote außerhalb der Vereinslandschaft aussehen und wie können Vereinsgelände stärker für die Nichtmitglieder genutzt werden?
3. Was ist Ihnen darüber hinaus zur Überschrift „Sport und Bewegung außerhalb der Vereinslandschaft“ wichtig anzusprechen?

Zusammenfassung der Diskussion (Moderator Siegmund Schridde)

Die folgenden Themenfelder wurden diskutiert:

1. **Mobilität**
Wie können Angebot und Nachfrage zukünftig mit möglichst wenig „Fahraufwand“ zueinanderfinden? Diese Frage bewegte die Anwesenden. Stadtteilorientierte Bewegungsmöglichkeiten sowie individuelle Bustransfers wurden dazu gewünscht.
2. **Wissenstransfer/Transparenz**
Hier wurde erkennbar, dass es an einer zentralen Darstellung von zusammenfassenden Informationen zu Sport- und Bewegungsangeboten fehlt. Dazu gaben die Teilnehmer(innen) umfangreiche Anregungen, angefangen von einer StadtApp, über die Veröffentlichung eines Online-Angebotspools bis zur Einrichtung von individuellen WhatsApp-Gruppen.
Damit dann auch die Angebote zueinanderfinden, wäre eine zentrale Ansprechperson hilfreich, die Räume, Zeit und Aktivitäten zwischen Schulen und Sportvereinen koordinierend managt.
3. **Bestehendes optimieren**
Die Schaffung neuer Anlagen sollte bedarfsgerecht erfolgen. Darüber hinaus wäre es zunächst wünschenswert, bestehende Anlagen zu sanieren und zu modernisieren. Als Beispiele wurden die Sanitäreinrichtungen in den Sport- und Turnhallen sowie der Trimpfad im Walshagenpark genannt. Auch sei es sinnvoll zu schauen, ob die vorhandenen Kapazitäten genutzt werden.

Kontrovers wurde diskutiert, inwieweit eine stärkere städtische Förderung von „freien“ Sport- und Bewegungsangeboten zu Lasten der Angebote der Sportvereine gehen würde. Man war sich in der Runde mehrheitlich einig, dass bestimmte Angebote (wie z. B. Sport im Park oder Calisthenicsanlagen) für Schulen und Vereine eine Bereicherung darstellen können, wenn sie in den Sportschulalltag und den Trainingseinheiten eingebaut werden. Darüber hinaus könnten Sportvereine auch Anbieter von „freien“ Angeboten sein.

„Kartenergebnisse“



Allgemeine Anregungen

- zur Überarbeitung der Sportförderrichtlinien
- zur Sportentwicklungsplanung allgemein

Ich würde mich freuen, wenn die Stadt ihre städtischen Anlagen (Dorenkamp, Emsland- und Jahnstadion) für jedermann ganztags öffnet.

Im Bundesvergleich ist die finanzielle Unterstützung des Sports in Rheine am weitesten vom Durchschnitt entfernt. Wie soll das ausgeglichen werden?



*Sportpatenschaften für Projekte, Stätten, Personen durch Firmen + Privatpersonen (wie Tierpatenschaften im Zoo), z. B. Schwimmpatenschaft:
„Herr Müller übernahm 2018 30 Seepferdchenpatenschaften“
→ Fototafel im Schwimmbad*

Es wäre toll, wenn der Plan nicht wieder in einer Schublade verstaubt. 😊

Idee: aktive Mitarbeit eines Grundschulvertreters!

! Beibehaltung/Fortsetzung des Schwimmprojektes

Impressionen





Danke für die Unterstützung

- der Stadtparkasse Rheine
- dem Moderationsteam der Stadtverwaltung
- den Mitarbeitern des städtischen Sportservices
- den Auszubildenden des TV Jahn Rheine

Münsterländische Volkszeitung, 21.02.2017

Vorbild München: Surfen auf der Ems

Fachkonferenz „Sport und Bewegung in Rheine“ liefert innovative Ideen / Neue Sportförderrichtlinien

Von Eva Boocke

RHEINE. Surfen auf einer „stehenden Welle“ in der Ems. Warum nicht? Die Touristenattraktion auf dem Eisbach in München könnte doch auch in Rheine klappen. Glauben zumindest mutige Vordenker und brachten diese und andere Ideen zum Thema Sportentwicklung in Rheine bei der Fachkonferenz „Sport und Bewegung“ in den Räumlichkeiten der Sparkasse Rheine zur Sprache.

Schüler des Berufskollegs hatten sich mit dieser Frage beschäftigt und damit einen Sonderpreis bei „Jugend forscht“ gewonnen. Die über 80 Teilnehmer der Konferenz am Samstagvormittag machten viele weitere innovative und teilweise sehr konkrete Vorschläge. Beispielsweise zur Öffnung städtischer Sportanlagen für alle Bürger, einem Informationspool für Bewegungsangebote oder die Installation einer Calisthenics-Anlage in Bentlage.

Genau aus diesem Grund hatte Siegmund Schridde vom Sportrat der Stadt Rheine Sportvereine, Bildungsträger und Bürger eingeladen. Die Fachkonferenz ist Teil eines Aktionsplans zur Sportentwicklung in Rheine, den der Sportausschuss im November beschlossen hatte. Der Plan: mehr Sportangebote außerhalb der Vereine zu schaffen sowie Sport und Bewegung als Teil der Stadtentwicklung zu betrachten (MV berichtete).

Wolfgang Schabert vom Institut für kooperative Planung und Sportentwicklung präsentierte Auszüge seines Berichts. Schridde stellte den Aktionsplan vor. In drei Dialogforen diskutierten die Teilnehmer anschließend zu den Themen „Klein, Mittel, Großverein“, „Sportverbände“ sowie „Sport und Bewegung außerhalb oder in Kooperation der Vereinslandschaft“.

„Leider kann ich Ihnen keine Sporthalle zur Verfügung stellen, wohl aber den Raum für diese Veranstaltung“, begrüßte Thomas Prochmann, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Rheine, die Gäste



Vordenker und Förderer (v. l.): Siegmund Schridde (Sportservice der Stadt Rheine), Wolfgang Schabert (Institut für kooperative Planung und Sportentwicklung), Bürgermeister Peter Lüttmann und Michaela Engel (Marketingleiterin der Sparkasse Rheine).

Foto: Boocke

am Morgen. Die positive Resonanz auf die Veranstaltung machte deutlich, dass Sport und Bewegung in Rheine ein großes Thema sind.

„Sie haben erkannt, was es für unsere Gesundheit und das Wohlbefinden ausmacht, in Bewegung zu kommen, sich fit zu halten und sportlich zu sein“, schloss sich Bürgermeister Peter Lüttmann an. Er verwies auf rund 70 Sportvereine mit rund 25 000 Mitgliedern, 30 Sporthallen, 60 Groß- und Kleinspielfelder, zwei Schwimmbäder, Freibad, Tennisplätze und Reitanlagen.

Die demografische Entwicklung, Wandel der Sport-

nachfrage, Veränderungen im kommunalen Politikfeld Sport sowie im Bildungssystem, die Finanzen der Kommunen sowie Anforderungen an den Vereinssport, nannte Schabert als zentrale Herausforderungen für die Sportentwicklungsplanung. Er erläuterte den strukturellen Zusammenhang von Raum und Bewegung, der Kernfrage der Sportentwicklungsplanung: Ist Raum bzw. sind Sportanlagen vorhanden, findet Bewegung/Sportverhalten statt und umgekehrt: Findet Bewegung statt, werden dafür auch der Raum geschaffen. Wichtig sei, nicht am Bedarf vorbei zu planen:

„In Deutschland gibt es mehr Stabhochsprunganlagen als Stabhochspringer“, nannte er das Beispiel einer Fehlentwicklung.

Zur Top Ten der beliebtesten Sportarten in Rheine zählen Radsport, Laufsport, Gymnastik/Fitnessstraining, Schwimmsport und Fußball. Schabert lieferte Beispiele für attraktive Wegesysteme für Radfahrer oder Fitness- und Gymnastikangebote im Freien.

Schridde erläuterte schließlich die konkreten Planungen für die Stadt Rheine mit den empfohlenen Starterprojekten: Die Sportförderrichtlinien sollen überarbeitet werden,

ein Entwurf liege voraussichtlich bereits im Herbst auf dem Tisch. Die Schwimmfähigkeit von Kindern soll verbessert werden. Hier läuft bereits ein Pilotprojekt des StadtSportverbands, an dem fast alle Grundschulen teilnehmen. Außerdem ist geplant, die Hallenbelegung zu optimieren. Auch die Infrastruktur für den Breit- und Freizeitsport – „Sport im Park“ – gilt es zu verbessern. Hier stimmt die Richtung schon“, nannte Schridde als Beispiel die SG Eke, die ihre Sportanlage (Roulebahn und Beachvolleyballanlage) für Nichtvereinsmitglieder öffnet.

Das Projekt Sportanbieter/Sportpass (Mitglieder eines Vereins können die Angebote eines anderen nutzen, ohne dort Mitglied zu sein) soll dagegen zunächst zurückgestellt werden.

In den Dialogforen gab es einen regen Austausch und Diskussionen. Rund 40 Interessenten nahmen am Forum zur „Kooperation“ teil. „Gerade aus dem stärksten Forum konnten viele wertvolle Anregungen und Hinweise für die Umsetzung gewonnen werden“, zog Schridde eine positive Bilanz der ersten Fachkonferenz dieser Art in Rheine. Er glaubt: „Es ist erkannt worden, dass man zukünftig mit kreativen Kooperationen und Abstimmungen innerhalb und außerhalb der Verwaltung Sport und Bewegung in Rheine modern und bedarfsgerecht aufstellen kann.“



Vertreter zahlreicher Sportvereine sowie von Schulen, aus Politik und Verwaltung nahmen an der ersten Fachkonferenz teil.

Weitere Informationen auf der [Homepage der Stadt Rheine](#):

- Konferenz-Vortrag von Wolfgang Schabert (ikps)
- Abschlussbericht zur Sportentwicklungsplanung
- Vorlage Sportausschuss 08.11.2016 zur Umsetzung der Sportentwicklungsplanung
- Aktionsplan zur Umsetzung der Sportentwicklungsplanung